

In 20 Zeilen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 44

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gute Nachricht für die Skifahrer

In der kommenden Wintersaison wird die Gornergratbahn zum erstenmal statt wie bisher nur bis Riffelalp bis zur Station Riffelberg fahren, denn im vergangenen Sommer ist der Schienenstrang zum Schutze gegen Lawinengefahr mit einer 770 m langen Schutzgalerie versehen worden. Der Schutzbau, der höchste seiner Art in Europa, ist aus armierten Betonbreitern und imprägniertem Walliser Tannenholz erstellt. Für die Freunde großer Abfahrten ist damit ein neues Tummelfeld im prächtigen Wintersportparadies Zermatt erschlossen worden.

Bonne nouvelle pour les skieurs. Une galerie longue de 770 m. fut établie au cours de l'été pour protéger la voie ferrée du Gornergrat des avalanches. Le trafic ferroviaire qui, durant l'hiver, se trouvait jusque là arrêté à Riffelalp, devient désormais possible jusqu'à Riffelberg, permettant aux skieurs d'accéder à de nouveaux champs de neige.



Jacke aus Persianerpfote, deren Farben zwischen weiß, elfenbeingel und hellgrau spielen.
Agneau de Perse.



Sportmantel aus rehbraunem Otterpelz.
Loutre de rivière.



Dunkelbraune Opossumjacke in loser Form mit kleidsamer Stoffbordüre.
Opossum.

Modelle Rosenfeld, Zürich

In 20 Zeilen

SONDERDIENST DER COSMOPRESS FÜR DIE ZI

Die erste Radio-Übertragung aus Gibraltar



Die britischen Behörden haben zum erstenmal die Erlaubnis zu einer Radioübertragung erteilt, deren Schauplatz die so sorgfältig vor unbefugten Augen gehütete Festung Gibraltar darstellt. Die Übertragung wurde von einer Spezialreporterin der amerikanischen National Broadcasting Company durchgeführt, die sich zehn Tage lang im Innern der Festung aufhalten und frei bewegen durfte, um die für ihre Reportage notwendigen Eindrücke zu sammeln. Miß Helen Hiett war während dieser Zeit die einzige Frau im ganzen Gebiet von Gibraltar, da sämtliche dort ansässigen Frauen und Kinder restlos evakuiert sind.

Da eine direkte Übertragungsmöglichkeit von Gibraltar aus nicht existiert, mußte die Amerikanerin ihren Bericht von Madrid aus durchgeben. Die spanischen Behörden stellten ihr zu diesem Zweck bereitwillig den dortigen Kurzwellensender zur Verfügung.

Was dem einen ein Uhl, ist dem andern ein Nachtigall



Nach einem Bericht aus Algeiras halten die sämtlichen Fischer der dortigen Küstenstriche seit Wochen ihre Boote in ständiger Alarmbereitschaft. Durch die Bombardements von Gibraltar werden nämlich infolge der Explosion der ins Meer fallenden Bomben viele Tausende von Fischen getötet, die teilweise sofort teilweise erst viele Stunden später an der Oberfläche erscheinen. Die Fischerboote, die rechtzeitig sich an Ort und Stelle einfinden, können mit Leichtigkeit bis zu 500 Kilo Fische pro Boot einsammeln, ohne sich erst ums Auslegen der Netze bemühen zu müssen.

Das sind gerade goldene Zeiten für die Fischer von Algeiras!

Gewichtstabelle der Gehirne



Der französische Arzt Dr. Gabriel Gobron hat in einer Fachzeitschrift eine Liste der Durchschnittsgewichte des Gehirns verschiedener Rassen veröffentlicht. Wir entnehmen der Tabelle folgende Zahlen:

	männlich	weiblich
Europäer	1384	1255 Gramm
Chinesen	1333	1180 Gramm
Afrika-Neger	1332	1148 Gramm
Austral-Neger	1197	967 Gramm

Weiter unten folgt dann die Bemerkung: Menschen, deren Gehirngewicht unter 1000 Gramm liegt, pflegen schwachsinzig zu sein. Wirklich sehr schmeichelhaft für die Australierinnen!

Landkarte mit auswechselbaren Grenzen gesucht



Nachdem verschiedene amerikanische Bundesstaaten sich geweigert haben, für das neue Schuljahr Landkarten von «Europa und Umgebung» anzuschaffen, mit der durchaus verständlichen Begründung, diese Ausgaben «lohn-ten sich nicht», hat ein großer New Yorker kartographischer Verlag einen Preis von 1000 Dollars für eine Schul-Landkarte ausgesetzt, die es ermöglichte, die Landesgrenzen beweglich zu gestalten, ohne daß dabei die Uebersichtlichkeit der Karte als Ganzes beeinträchtigt wird. Eine brauchbare Lösung dieser Aufgabe ist bisher nicht eingegangen. Die Verschiebung von Grenzen scheint heutzutage tatsächlich für Staatsmänner leichter zu sein als für Kartographen.

Künstliche Schokolade



Ein französischer Chemiker, der Ingenieur Vaucher, hat eine neue synthetische Schokolade hergestellt, die nur 20 Prozent Kakao enthält und im übrigen restlos aus Substanzen besteht, deren Nährwert angeblich dem der Schokolade gleichwertig ist. Tatsache ist, daß die neue «Ersatz»-Schokolade gut und eben wie Schokolade schmeckt. Die verbleibenden 80 % sind sämtlich in Frankreich selbst wachsende Produkte, so daß die neue Erfindung, die auch in gesundheitlicher Hinsicht einwandfrei sein soll, eine wesentliche Streckung der französischen Kakaoreserven ermöglichen dürfte.

Lenkbare Bomben?



Die Radio Corporation of America hat das Patent für ein neues Fernlenk-Verfahren erworben, mit dessen Hilfe aber nicht, wie dies bereits bei zahlreichen anderen Verfahren der Fall ist, nur Flugzeuge, sondern sogar die abgeworfenen Bomben genau auf ihr Ziel dirigiert werden können. Es ist verständlich, daß über die Einzelheiten dieser neuen Kriegserfindung strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Erfahren konnte man bisher nur, daß die Bomben mit einer Art Bremsvorrichtung — wohl einem Fallschirm — versehen sind, die in Aktion tritt, wenn die Geschosse einige hundert Meter weit gefallen sind. In diesem Augenblick kann durch die von einem hochschwebenden Flugzeug aus betätigte Fernsteuerung die Fallbahn der Bombe beeinflusst und geändert werden, bis sie sich genau über dem ins Auge gefaßte Ziel befindet. Nunmehr wird, wiederum durch Fernwirkung, die Bremsvorrichtung ausgeschaltet, so daß das Projektil ungehindert auf das Ziel zu stürzen vermag.

Leuchtende Spielkarten



Eine Londoner Firma hat eine recht zeitgemäße Neuerung auf den Markt gebracht: Bridgekarten mit leuchtender Vorderseite. Die Symbole und Ziffern sind in möglichst vereinfachten Formen mit einer chemischen Leuchtmasse nachgezeichnet, so daß sie im Dunkeln ausgeleuchtet zu erkennen sind. Auch die Schreibblöcke strahlen ein mildes Licht aus, das genügt, um die Berechnungen durchzuführen. Es ist wohl überflüssig zu bemerken, daß diese neue Erfindung dazu bestimmt ist, die Zeit in den Luftschutz-Unterständen zu verkürzen.

Eine stattliche Neunzigerin



In diesen Tagen hat die größte deutsche Frau in jugendlicher Frische ihren 90. Geburtstag gefeiert: es war im Oktober 1850, als auf der Theresenhöhe bei München die Kolossalstatue der Bavaria feierlich enthüllt wurde. Volle 25 Jahre hatte es von der Auftragserteilung bis zur Fertigstellung der Figur benötigt, zu ihrer Modellierung brauchte der Bildhauer Ludwig von Schwarzthal allein sieben Jahre, und die letzten sechs Jahre waren auf den Guß verwandt worden. Die auf einem neun Meter hohen Sockel sich erhebende 19 Meter hohe Bronzefigur hat ein Gewicht von 85000 Kilo; sie ist aus der Bronze von türkischen Kanonen gegossen, die in der Seeschlacht von Navarra erbeutet wurden. Die Herstellungskosten des Monuments beliefen sich auf 218886 Gulden.

Ein modernes Schlachtschiff: 100 Millionen Dollars



In Gegenwart des amerikanischen Marineministers wurde auf einer der Werften von Philadelphia das neueste amerikanische Schlachtschiff auf Kiel gelegt. Es wird eine Wasserverdrängung von 45000 Tonnen erhalten — eine bisher noch nirgends erreichte Größe — und mit neun 40,6-cm-Geschützen sowie einer Unzahl kleinerer Geschütze bestückt sein. Die Geschwindigkeit der «New Jersey» (dies ist der für das Schiff bestimmte Name) wird auf jeden Fall mehr als 30, wahrscheinlich sogar 35 Knoten betragen, was einen Schnelligkeitsrekord für diese Gewichtsklasse bedeuten würde. Zu all diesen Rekordziffern gesellt sich eine weitere: der Herstellungspreis des Kolosses wird sich auf mindestens 100 Millionen Dollars belaufen — beinahe eine halbe Milliarde Franken! Wie viele Einfamilienhäuser könnten wohl für dieses Geld erstellt werden?

Die Geschichte der Firma Nagasaki



Vor etwa hundert Jahren hatte der Schmiedegeselle Nagasaki in Yokohama, von einer Reise nach Tokio heimgekehrt, eine aufgeregte Unterhaltung mit seinem Meister. Sie endete damit, daß sich der Meister zwar nicht persönlich an den hochfliegenden Projekten seines Gesellen beteiligte, ihm aber dafür seine Werkstatt und etwas Geld zur Verfügung stellte. Nun begann der junge Mann «Jin-sikohas» zu bauen, jene großrädrigen Personenvägelchen, die dem Europäer besser unter ihrem chinesischen Namen Rikscha bekannt sind. Nagasaks Wagen wurden aber nicht verkauft, sondern auf Tage an Kulis ausgeliehen, die nicht genug Geld besaßen, um sich eigene Fahrzeuge anzuschaffen. Der Mietbetrag war lächerlich gering, einige wenige Sen im Tag. Aber viele Wenig ergaben ein Viel und genügten, um Nagasaks Unternehmen blühen und gedeihen zu lassen. Obzwar selbst die meisten Japaner keine Ahnung von der Existenz einer solchen Firma hatten, gehörte sie zu den bestgehenden des Landes. Um die Jahrhundertwende hatte sie über 10000 Jin-sikohas (laufen). Dann kam das Zeitalter des Autos und damit der Umschlag; immer weniger Leute bedienten sich der Gefährte mit dem zweibeinigen Zugtier, bald sah man nur noch die Geishas darin spazierenfahren, die Zahl der Jin-sikohas ging in Tokio bis auf 15 zurück — und die Firma Nagasaki sah sich gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Das war Anno 1933. Aber der derzeitige Firmeninhaber war klug genug, seinen Fahrzeugpark nicht, wie man ihm nahelegte, als Brennholz zu verkaufen...

Vor einem halben Jahr etwa haben sich die Remisen der Firma Nagasaki wieder geöffnet. Von allen Seiten kommen Nachfragen nach sofort lieferbaren Jin-sikohas, in allen Städten Japans sieht man wieder flinke Kulibeine an Stelle von Autorädern dahinsausen: das Zeitalter der Entmotorisierung hat die Firma Nagasaki zu neuer Blüte gebracht!

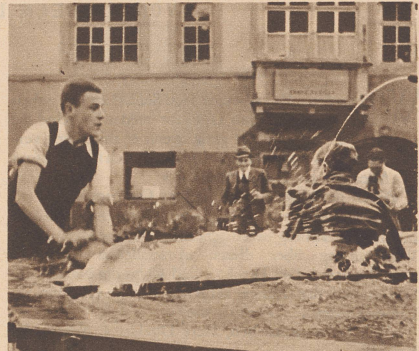
200 Millionen Francs für die Wiederherstellung der französischen Bauten und Monumente



Die französische Regierung hat nach Kenntnisnahme eines — naturgemäß nur höchst unverbildlichen — Voranschlags einen Betrag von 204 Millionen Francs bewilligt, der für die Wiederherstellung der durch Kriegshandlungen beschädigten oder zerstörten Bauten und historischen Monumente verwendet werden soll. Natürlich handelt es sich hier lediglich um den auf das Jahr 1940 entfallenden Budgetposten, da die vollständige Beseitigung und Wiedergutmachung der Zerstörungen wohl ein Vielfaches dieses Betrages beanspruchen wird.



Plötzlich ist ein Ahnungsloser gepackt worden...
Soudain ils se saisissent d'un de leurs camarades...



... und schon fliegt er in den Gallusbrunnen hinein.
... et le jettent dans la fontaine.



Aber er wehrt sich und spritzt!
Le baigneur, malgré lui, entreprend aussitôt de se défendre.



Die beiden sind gegauscht und damit in den Kreis der Gutenbergsöhne aufgenommen worden. Das Gauschen ist auf den alten Brauch der Buchdrucker zurückzuführen, bei dem der neue Geselle auf einen prall gefüllten Schwamm gesetzt und mit Wasser begossen wird. Daraufhin wird ihm der Gautschbrief, eine scherzhafte Urkunde, gegen Zahlung eines Trunkes überreicht. Wer von den Kursteilnehmern an der St. Galler Fachschule diese Gauschurkunde nicht vorweisen kann, der wird halt im Gallusbrunnen getauft.

Ces deux apprentis sont désormais agréés parmi les compagnons de Gutenberg. Il était autrefois de tradition dans les corporations d'imprimeurs de faire asseoir le nouveau membre de la confrérie sur une éponge humide et de l'asperger avec un baquet d'eau. Il recevait à la fin de l'épreuve un brevet rédigé en termes pittoresques, dont il devait acquitter les droits en payant une tournée.